



Die Masterstudenten Loic Alloin und Cherazade Silvestre machen ihr Unterrichtspraktikum an den St. Marien-Schulen.

Foto: Knobloch

# Als Lehrer in zwei Ländern zuhause

**BILDUNG** Im neuen Master LINT/MEEF studieren die Teilnehmer in Regensburg und Nizza und erwerben einen deutschen und einen französischen Abschluss.

VON LOUISA KNOBLOCH, MZ

**REGENSBURG.** „Bonjour Madame Kurz“, begrüßen die Schülerinnen der Klasse G9c des Regensburger St. Marien-Gymnasiums ihre Französischlehrerin. Die nächsten beiden Namen gehen den Mädchen noch nicht so flüssig über die Lippen: „Bonjour Cherazade, bonjour Loic.“ Seit Anfang Oktober unterstützen Loic Alloin und Cherazade Silvestre aus Frankreich einmal pro Woche in verschiedenen Klassen die Französischlehrer an den St. Marien-Schulen. Das Praktikum ist Teil des binationalen Masterstudiengangs LINT (Lehramt International) Deutsch-Französisch, den die Universität Regensburg gemeinsam mit der Universität Nizza anbietet. Nach dem Pilotjahrgang mit fünf Teilnehmern im vergangenen Jahr sind in diesem Wintersemester acht Studierende gestartet – fünf Franzosen und drei Deutsche.

„Wir wollen den Lehramtsstudenten ermöglichen, ins Ausland zu gehen und andere Schulsysteme kennenzulernen“, sagt Prof. Dr. Jochen Mecke vom Institut für Romanistik der Uni Regensburg, der den Studiengang von deutscher Seite betreut. Regensburger Studenten können etwa im Rahmen eines Auslandssemesters Schulpraktika in Frankreich oder Spanien absol-

vieren. „Dort unterrichten sie dann nicht nur Deutsch, sondern in ihren jeweiligen Fächern“, sagt Mecke.

Noch mehr Auslandserfahrung ermöglicht der neue Masterstudiengang. Alle Studenten verbringen zunächst ein Jahr an der Universität Regensburg und dann ein Jahr an der Universität Nizza. Am Ende steht ein doppelter Abschluss: Neben dem deutschen Master LINT Deutsch-Französisch erwerben die Studenten auch den französischen Master MEEF Allemand. „Das Angebot ist einzigartig in Europa“, betont Mecke. „Es ermöglicht den Studenten, nach dem Abschluss sowohl in Deutschland als auch in Frankreich in den Staatsdienst zu gehen.“

## Zusätzliche Berufsperspektiven

Dafür müssen die Studenten den sogenannten Concours bestehen, genauer gesagt das CAPES d'Allemand. „Dieses ermöglicht in Frankreich den Zugang zum Lehramt“, erklärt Dr. Christine Schmider, Programmbeauftragte für den Masterstudiengang an der Universität Nizza. Beim französischen Concours-System gibt es eine bestimmte Anzahl Plätze – die Kandidaten dafür werden bei einer landesweiten Prüfung ausgewählt, so Schmider. „Wenn zum Beispiel 360 Stellen für Deutschlehrer zur Verfügung stehen, dann haben die 360 Prüfungsbesten den Concours bestanden und damit eine Lehrstelle sicher.“ In Frankreich seien die Berufsaussichten für Deutschlehrer derzeit sehr gut, sagt Schmider. In Bayern sieht das anders aus, vor allem am Gymnasium. Zum September 2015 wurden nach Angaben des Bayerischen Philologenverbands von 886 Be-

werbenden mit dem Fach Deutsch nur 65 an staatlichen Gymnasien eingestellt. „Mit dem binationalen Masterstudiengang eröffnen wir den Studenten eine zusätzliche Berufsperspektive“, betont Mecke. Sein Traum wäre ein europäischer Stellenmarkt für Lehrer.

Bis dahin ist es aber wohl noch ein weiter Weg. Für die Masterstudenten geht es nun zunächst um den Concours. Gleich nach Ende des Wintersemesters werden sie sechs Wochen in Nizza verbringen, um sich intensiv auf die schriftlichen Prüfungen im April vorzubereiten. Ende Juni, Anfang Juli stehen dann die mündlichen Prüfungen an. Wer alles besteht, ist im zweiten Masterjahr gleichzeitig Student und Lehrer, wie Schmider erläutert. Die Teilnehmer besuchen an der Universität Nizza Kurse, unterrichten aber als Beamte auf Probe bereits neun Stunden pro Woche an einer Schule. Trotz halbem Deputat beziehen sie in dieser Zeit schon das volle Lehrergehalt. „Dieses liegt in Frankreich aber deutlich unter dem, was ein bayerischer Studienrat oder eine Studienrä-

tin verdient“, sagt Schmider.

Natascha Krössin, eine der deutschen Teilnehmerinnen, freut sich darauf, das französische Schulsystem kennenzulernen. Die 23-Jährige hat in Nordrhein-Westfalen einen Bachelor of Education gemacht. „Neben den vielen Didaktikkursen ist das Sprachliche aber immer zu kurz gekommen“, erzählt sie. In Nizza will sie daher ihre Französischkenntnisse verbessern. Ein weiterer Vorteil: „Wenn man selbst längere Zeit in Frankreich gelebt hat, kann man den Unterricht später authentischer gestalten“, findet Krössin.

## Unterrichtserfahrung sammeln

Wie sich das deutsche vom französischen Schulsystem unterscheidet, erfahren Loic Alloin, Cherazade Silvestre und die anderen französischen Masterstudenten derzeit im Praktikum. In Frankreich sei alles ein bisschen strenger, die Schüler würden eher passiv dem Lehrer zuhören, findet Silvestre. „Hier sind sie aktiver und motivierter.“ Durch das Praktikum im Französischunterricht lerne er auch viel über seine eigene Sprache, sagt Alloin.

Bereits im vergangenen Schuljahr hatten zwei französische Lehramtsstudenten ihr Praktikum an den St. Marien-Schulen absolviert. „Die Schülerinnen profitieren vom Unterricht durch Muttersprachler und die Studenten können Erfahrungen sammeln“, sagt Schulleiter Dr. Hans Lindner. Noch sind die Masterstudenten in der Vorbereitungsphase, nach den Herbstferien werden sie mehr unterrichten. Für Cherazade Silvestre ist jetzt schon klar: „Ich würde später gerne als Lehrerin in Deutschland arbeiten.“

## DER STUDIENGANG

- **Der Masterstudiengang LINT** Deutsch-Französisch wird durch die Deutsch-Französische Hochschule gefördert. Studierende verbringen das erste Jahr an der Uni Regensburg und das zweite Jahr an der Uni Nizza.
- **Am Ende stehen** ein deutscher und ein französischer Masterabschluss.
- **Ihr Unterrichtspraktikum** in Regensburg absolvieren die Studenten an den St. Marien-Schulen, Von-Müller-Gymnasium und dem Goethe-Gymnasium.